

Minari Ryu- das Leben einer Kunoichi

Von Dragonangel-Jana

Kapitel 11: Ruhige Tage?

Minari:

Endlich wieder zu Hause. Ich ziehe mir bequeme Sachen an und lümmel mich auf mein Bett. Geheimnis und Offenbarung liegen neben. Die vergangene Woche war doch recht hart, aber es hat sich gelohnt. Ich konnte diesem arroganten Vogel endlich mal die Meinung geigen und so schnell wird der diesen Kampf nicht vergessen. `Du darfst dich nicht Hass und Rache hingeben, Minari.` Verdutzt starre ich die Rollen vor mir an und öffne kurzer Hand Geheimnis. „Ok, ich soll alles dir anvertrauen. Wie mache ich das? Wenn noch dazu niemand es je lesen soll?“ `Es ist ganz einfach. Du schreibst es mit deinem Blut. So verwendest du gleichzeitig dein Chakra und deine Gefühle. Nur du kannst dann auf dieses versiegelte Wissen zugreifen.` Ich stehe auf, schnappe mir ein Kunei und steche mir in den Finger. Das Blut fließt aus der Wunde meinem Finger entlang. Ich bin wie gebannt. Das Gefühl, das Verlangen, das mich durchflutet ist mir so fremd. Es bereitet mir sogar Angst. `Minari, das was du spürst ist dein Kekkei Genkai. Du musst dich dieser Macht hingeben. Sie ist ein Teil von dir. Akzeptiere sie und du wirst in der Lage sein, sie zu kontrollieren.` `Ich wollte früher immer so stark sein wie mein Sensei und jetzt, da ich Kräfte erweckt habe mit denen ich sogar einmal besser sein könnte als er, hab ich tierisch Schiss davor. Nun gut, einen Schritt nach dem anderen.` Ich nehme einen Pinsel und wische mir das Blut von der Hand. Dann setzte ich an und schreibe mir die Seele aus dem Leib. Je mehr ich schreibe, desto mehr Gefühle kommen wieder in mir hoch. Ich sehe alle Erlebnisse noch einmal vor mir, spüre jede noch so kleine Empfindung. Immer wieder steche ich mich, lasse ich das Blut in Worten auf dem Papier erscheinen. Bis mir plötzlich schwarz vor Augen wird und ich zur Seite ins Bett falle.

Als ich meine Augen langsam und nur schwer öffnen kann, strahlt mir ein bereits blauer Himmel entgegen. Ich höre das Glockenläuten. „So ein Mist, es ist ja schon Mittag. Was ist denn nur passiert?“ `Du hast dich beim Schreiben verloren und bist dann durch den hohen Blutverlust umgekippt.` „Oh und warum lebe ich dann noch?“ Geheimnis erklärt mir die ersten Fähigkeiten meines Erbes, es lässt mich so zu sagen nicht sterben, zumindest nicht, durch Blutmangel.

Das erklärt auch, warum ich im Krankenhaus so eine irre Nahtoderfahrung hatte. Schwermütig schleppe ich mich ins Bad und anschließend in die Küche. Ich könnte ein ganzes Schwein verdrücken. Nach dem Essen geht es mir viel besser, so dass ich mich aufmache zu einer Runde durch Konoha. Es herrscht das übliche Treiben in den Straßen und zum ersten Mal fühle ich mich einsam. Ich habe keine Ziele, nichts was ich erledigen müsste und keinen Sasuke an meiner Seite. Als ich im Krankenhaus lag, sah

ich ihn das letzte Mal.

Völlig in Gedanken versunken wandle ich durch die Straßen, ohne zu wissen wohin, doch dann stehe ich vor der Bibliothek. Jetzt könnte ich mir doch wieder ein neues Buch gönnen. „Hallo Minari! Ist das schön dich hier mal wieder zu sehen. Wie geht es dir? Läuft alles gut bei euch? Kann ich dir etwas bringen?“ „Hallo. Ich hatte in der vergangenen Zeit viel um die Ohren, aber ansonsten geht es mir gut. Auch Sasuke geht seinen Weg mit Zielstrebigkeit, aber wir sehen uns kaum.“ „Ach mein Mädchen, das wird schon wieder. Eure Schicksale sind mit einander verbunden, außerdem wird er dich genauso vermissen. Also lächle und genieß das Leben. Möchtest du etwas Bestimmtes?“ Sie ist schon eine richtig nette Oma.

„Nein danke. Ich gehe nur ein wenig stöbern.“ Gesagt, getan. Neugierig schmökere ich durch die Regale. Romane, Krimis, Wissen, Medizin. `Medizin! Erste Hilfe, Verbände, Selbstheilung. Gefunden! Na schön, was gibt es denn alles für Selbstheilungsmethoden?´ Eine halbe Ewigkeit blättere ich jetzt schon durch die verschiedensten Bücher und Schriften, aber Nichts! Gar Nichts! „So was blödes.“ Frustriert räume ich alles auf. Auf dem Rückweg nach draußen fällt mir zufällig ein Buch ins Auge. „Die ewigen Kekkei Genkais“ Interessant! Es ist nicht gerade ein Wälzer aber für ein paar grundsätzliche Recherchen sollte es reichen. Somit verlasse ich das uralte Gebäude. Ein angenehmer Wind weht mir durch die Haare und ich beschließe den Hütern einen Besuch abzustatten. Auf dem Kopf des 4. Hokage lasse ich mich nieder. Die steinern Gesichter Konohas, die Hüter des Dorfes. Von hier oben hat man einen fantastischen Ausblick über das Dorf. Ich liebe diesen Ort. Wenn dann noch die Wolken am Himmel vorüber ziehen und die Sonne alles in einem goldenen Licht versinken lässt, dann ist es perfekt. Zu schade, dass die Zeit hier viel zu schnell vergeht.

In wenigen Tagen steht das letzte Turnier dieser Chunin-Prüfung an. Ich bin gespannt, wie alle abschneiden werden. Auf dem Heimweg hänge ich so meinen Gedanken nach. „Hey Minari!“ Ich drehe mich um und sehe Sakura mit hochgezogener Augenbraue an. „Hallo Sakura. Was gibt's?“ „Ach nichts Besonderes. Ich frage mich nur, wie jemand, der als Genie gilt, bei der Chunin-Prüfung verlieren konnte und dann auch noch so schlimm, dass man zwei Wochen lang im Koma lag?“ `Ich bin ein Anbu. Ich werde mich garantiert nicht von so einer verzogenen Gans provozieren lassen! Auch nicht von ihrem hämischen Grinsen.´ Gleichgültig, fast kalt, ringe ich mir eine Antwort ab. „Ich wüsste nicht warum ich dir eine Antwort schuldig wäre.

Noch dazu, hast du es ja nicht mal geschafft, deine größte Konkurrentin zu schlagen. Aber ihr wart ja schon damals gleich und jetzt entschuldige mich.“ „Sasuke wird bei diesem Kampf beweisen, dass er besser ist als du und dich damit nicht mehr braucht. Er wird Gaara schon besiegen!“ `Au weia. Sasuke tritt gegen Gaara an. Das wird eine mächtige Herausforderung für ihn.´ Ich achte nicht weiter auf das rosa Schweinchen, sondern gehe nach Hause.

Die nächsten Tage verbringe ich mit Training im Hauptquartier der Ne-Einheit. Danzo vertraut mir noch nicht genug, um mich schon auf Mission zu schicken. Deshalb vergnüge ich mich hier mit einem seiner Lieblinge. Komischer Typ. Jedes Mal wenn ich ihn nach seinem Namen frage, erzählt er immer nur, es sei nicht von Nöten einen Namen zu besitzen. Ich versteh ihn nicht. Erst recht nicht, warum er als Kerl Bauchfrei rumläuft, aber seine Fähigkeiten sind echt cool. Seine Zeichnungen erwachen zum Leben, da wird es hier wenigstens nicht langweilig. „So genug für heute. Ich geh nach

Hause.“

„Dein Platz ist aber hier. Morgen wirst du gemeinsam mit den anderen das Dorf sichern.“ Der Typ neben mir verbeugt sich gehorsam, doch in mir köchelt es gerade. „Wie, ich darf also nicht bei der Prüfung zusehen?“ „Nein, darfst du nicht! Als Anbu hast du selbst den allgemein höchsten Rang, ein Jonin zu sein, übertroffen. Sämtliche Prüfungen sind für dich irrelevant. Du hast dich morgenfrüh am Haupttor zu melden. Verstanden!“ „Ja, ich habe verstanden.“ Bevor ich heim gehe, muss ich mich erst abreagieren und der beste Platz ist der, wo ich mit Sasuke früher immer war. Danach falle ich ins Bett und schlafe auch gleich ein.

Wie mir befohlen wurde stehe ich nun am Haupttor dumm rum, weil sich noch niemand hat blicken lassen. Ich sitze auf dem massiven Torbogen und beobachte die Menschen. Die Läden werden geöffnet und alles wird für die fremden Gäste vorbereitet. Die Zeit schreitet stetig voran. Mittlerweile sind die Straßen mit Menschenmassen überfüllt, trotzdem reisen immer noch ganze Karawanen an. Alle kommen sie von Nah und Fern um die Kämpfe zu sehen. Ich habe mich schon Weile lang meinem Buch gewidmet. Es ist erstaunlich, welche Kekkei Genkais es früher gab. Auch das Sharingan und das Byakugan werden erwähnt, mit dem Hinweis „auf aktuelle Geheimhaltung“. Aber von meinen gibt es wieder nichts. „Es scheint kein Erbe aus Konoha zu sein.“ `Ob ich es woanders finden würde?`

Plötzlich gibt es einen lauten Knall und eine riesige Schlange erscheint. Alles geht so schnell. Ich werfe das Buch beiseite und stürze mich ins Getümmel. Doch lange gilt meine Aufmerksamkeit nicht diesem Reptil, denn aus der Arena steigt eine Rauchwolke. Ohne zu zögern renne ich Richtung Arena, als ich von einem Dach aus, im Wald einen Kampf wahrnehmen kann. Mein Gefühl leitet mich durch den Wald, vorbei an Shino, der gerade mit Kankuro beschäftigt ist und durch den Sturm durch, den Tamari los lies. Ich spüre schwach Sasukes Chakra und laufe direkt darauf zu. „Sasuke!“ Er hockt völlig am Ende auf einem Ast und hält sich die Schulter. Schwarze Male sind noch zu erkennen aber sie ziehen sich zurück. „Minari, was tust du hier? Verschwinde, es ist zu gefährlich.“ Gerade als ich ihm antworten will, versaut ein gewaltig staubiger Windzug meine Frisur. Erst als sich das Sichtfeld lichtet, kann ich das ganze Ausmaß des Kampfes erkennen. Naruto kann unglaubliche Kräfte freisetzen, wenn es um seine Freunde oder seine Heimat geht. `Ich lenke ihn besser nicht ab. Ok, Naruto kämpft, Sasuke ist frustriert, also kann Sakura auch nicht weit sein.` „Sasuke, wo ist Sakura?“ „Da drüben.“ Er nickt auf einen Sandhaufen. Hätte Sakura nicht solche rosafarbenen Haare, wäre es schwer geworden sie ausfindig zu machen. Ich springe zu ihr und begutachte ihre missliche Lage. Ich kann nichts machen, ohne sie noch mehr zu verletzen. `Bitte Naruto, beende es bald.` Dann kümmere ich mich zuerst um Sasuke. „Was machst du hier Minari?“ `Er will mir doch jetzt tatsächlich noch eine Predigt halten. „Halt den Mund Sasuke und lass mich dich behandeln.“ Mit dem typischen Schmollmund lässt er die Prozedur über sich ergehen.

Plötzlich erklingt das Geräusch von rieselndem Sand. Gaaras Gestalt löst sich auf und auch die Kröte auf der Naruto steht verschwindet. „Verflucht!“ Ich muss einen Doppelgänger erschaffen, dass ich beide vor einem harten Aufprall abfangen kann. `Glück gehabt, grade noch rechtzeitig.` „Hey Minari, bist du schon lange hier?“ „Nein, ich hab leider das Beste verpasst. Aber du warst klasse, Naruto.“ Ich lächle ihn aufmunternd an, während ich ihn langsam auf dem Boden absetzte. Mein Doppelgänger macht es mit Gaara genauso und solange sich die zwei unterhalten, versorge ich ihre Wunden. „Warum tust du das, Minari?“ Auch Gaara schenke ich ein

herzliches Lächeln. „Ich habe dir doch schon bei unserem Kampf gesagt, dass du kein Monster bist und irgendwie sehe ich in dir sogar einen Freund.“ Jetzt hab ich ihn endgültig aus der Fassung gebracht. Doch wir reden nicht weiter, weil seine Geschwister auftauchen und ihn mitnehmen.

Ich bedanke mich bei mir selbst. „Kannst du wieder aufstehen?“ „Na klar doch!“ „Gut, dann helfe ich jetzt Sakura.“ So knie ich mich neben sie und versuche mit meinen geringen Heiljutsus das Schlimmste zu beheben. „Ich bin echt erstaunt. Du kannst Sakura nicht einmal leiden und heilst sie trotzdem.“ „Weißt du Naruto, meine persönlichen Differenzen mit Sakura bestehen immer noch. Aber sie ist wie ich, eine Kunoichi aus Konoha und als solche müssen wir zusammenhalten. Egal wie wenig wir von einander halten, ist es doch unsere Pflicht.“ Sie kommt langsam wieder zu sich, so dass wir uns auf den Rückweg machen.

Der Anblick dieses Chaos ist erschreckend, war das doch noch vor wenigen Stunden ein wundervolles Dorf. „Schön, dass du auch schon zurück bist Minari. Dann hilf uns jetzt wenigstens!“ `Upps, ein Anschiss. Na klasse...´ Ich lasse das Team 7 alleine und helfe meinen Kollegen.